

gewachsenen Konkurrenz weiterer Krematorien in anderen Städten abzuheben.

1920 wurde der Friedhof erweitert und die neue Fläche nach Plänen des Gothaer Garteninspektors Pée im Stile einer architektonischen Gartenanlage angelegt. Die Fläche wurde von Haupt- und Nebenwegen wiederum geometrisch gegliedert, die Grabfelder von Hecken umschlossen und mit Laubbäumen teilweise waldartig bepflanzt. Der gesamte Friedhof hatte in den 20-er Jahren eine so hohe gestalterische Qualität, dass er zu den „schönsten Friedhöfen von ganz Thüringen“ zählte. Ab den 1950er Jahren wurden viele Bereiche des Friedhofes aus Platzmangel und im Sinne von Pflegevereinfachungen verändert. Beispielsweise wurde für die Anlage des Sozialistendenkmals und des Sowjetischen Ehrenmals das bis dahin regelmäßige Raster des ersten und dritten Friedhofteils aufgehoben. Raumbildende Pflanzungen wie Hecken und wichtige Gestaltungselemente wurden beseitigt. In den 50-er Jahren erfolgte auch der Bau der Einfriedungsmauer aus Bruchsteinmauerwerk mit einem geschmiedeten Tor.

Die besondere Bedeutung des Gothaer Hauptfriedhofs als Kulturdenkmal liegt darin, dass sich hier mehrere Entwicklungsphasen der Friedhofsgeschichte deutlich nachvollziehen lassen. Die 1908 fertig gestellte parkartige Friedhofserweiterung mit dem jugendstilartigen Wegemuster ist in Thüringen einzigartig. Hervorzuheben ist hinsichtlich der Entwicklung der Feuerbestattung in Deutschland die besondere geschichtliche Bedeutung.

Martin Baumann

Quelle: „Historische Friedhöfe in Deutschland“

Herausgeber Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU)

Fotos: Lutz Ehardt

Die Stadtverwaltung Gotha freut sich über Spenden für die Sicherung und Sanierung erhaltenswerter Grabmale auf dem Hauptfriedhof.

Bankverbindung: Kreissparkasse Gotha,
BLZ 820 520 20, Kto.-Nr. 750 100 150

Verwendungszweck: „Erhaltenswerte Grabmale“
Cod. 48

Pflegepatenschaften für Gothaer Gräber

Um auf dem Gothaer Hauptfriedhof die wertvollen Grabmale aus der Jugendstilzeit zu erhalten, ist für Interessierte die Möglichkeit geschaffen worden, eine Pflegepatenschaft für die betreffenden Gräber abzuschließen.

Viele denkmalgeschützte Gräber werden nicht mehr durch Angehörige oder Nachfahren betreut. Um ihren Verfall zu stoppen werden Bürgerinnen und Bürger gesucht, die derartige Grabstätten erhalten möchten und sich um die Pflege und den Erhalt bemühen wollen.

Interessenten können sich im Garten-, Park- und Friedhofsamt der Stadtverwaltung Gotha melden und ausführliche Informationen zu den betreffenden Grabstätten erhalten. Die Verträge über eine Pflegepatenschaft können dann sehr individuell gestaltet werden. So haben Interessenten z.B. die Möglichkeit, sich später einmal selbst in ihrem Pflegegrab bestatten zu lassen. Der Pate übernimmt jedoch auch die Verpflichtung, auf seine Kosten die Grabstätte, einschließlich der denkmalwerten baulichen und gärtnerischen Anlagen instand zu halten und ggf. zu restaurieren.

Kontakt:

Stadtverwaltung Gotha

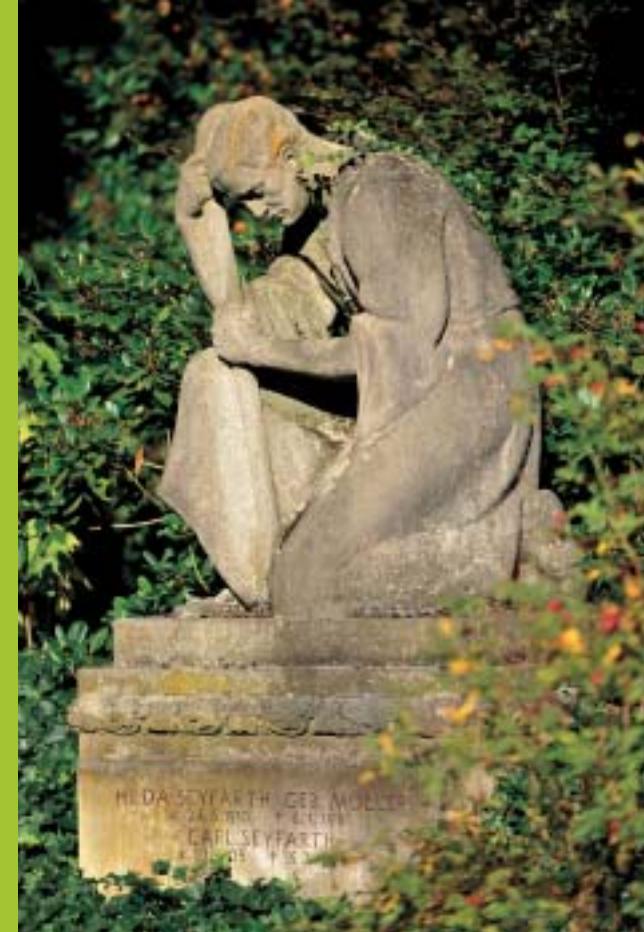
Garten-, Park- und Friedhofsamt

Remstädter Weg 12, 99867 Gotha

Telefon 036 21/222-470

Telefax 036 21/222-485

E-Mail gartenamt@gotha.de



*Hauptfriedhof
Gotha*



Die Anlage des Gothaer Hauptfriedhofs mit einer Fläche von 20 ha entstand in drei Bauabschnitten 1878, 1908 und 1920.

1878 wurde der Friedhof im Norden Gothas, damals weit außerhalb der Stadt, eröffnet. Die Anlage des Friedhofs steht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Bau des Krematoriums, welches zusammen mit dem Friedhof im Dezember 1878 in Betrieb genommen wurde. Es handelt sich um das erste und bis 1891 einzige Krematorium Deutschlands und die erste moderne Anlage dieser Art in Europa überhaupt. Nach dem Entwurf von J. Bertuch und C. H. Stier entstand ein langgestreckter Bau im Stile des Neoklassizismus, mit zwei kleinen, durch eine Kolonnade verbundenen Tempel. Im westlichen Tempel befindet sich die Leichenkammer, im östlichen Tempel sind Krematorium und Trauerkapelle untergebracht. 1892 erfolgte im rückwärtigen Bereich der Anbau der Urnenhalle durch dieselben Architekten. Die Halle ist über einem halbrunden Grundriss als Pfeilerhalle mit glasüberdachtem Innenhof errichtet. An zentraler Stelle befindet sich in der Halle die Stele mit der Urne der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (1843–1914), welche den Bau des Gothaer Krematorium wesentlich initiiert hatte.

Der Friedhof wurde ausschließlich nach funktionalen Gesichtspunkten angelegt. Das heißt, die Grabfelder wurden nach schlichtem Muster geometrisch angeordnet und mit Haupt- und Nebenwegen gegliedert. Die gärtnerische Gestaltung beschränkte sich auf die Pflanzung von Alleen entlang der Wege. Die Hauptachse der Anlage war, anders als der heute von Ost nach West verlaufende Hauptweg, ursprünglich in Nord-Süd-Richtung auf das Krematorium ausgerichtet.

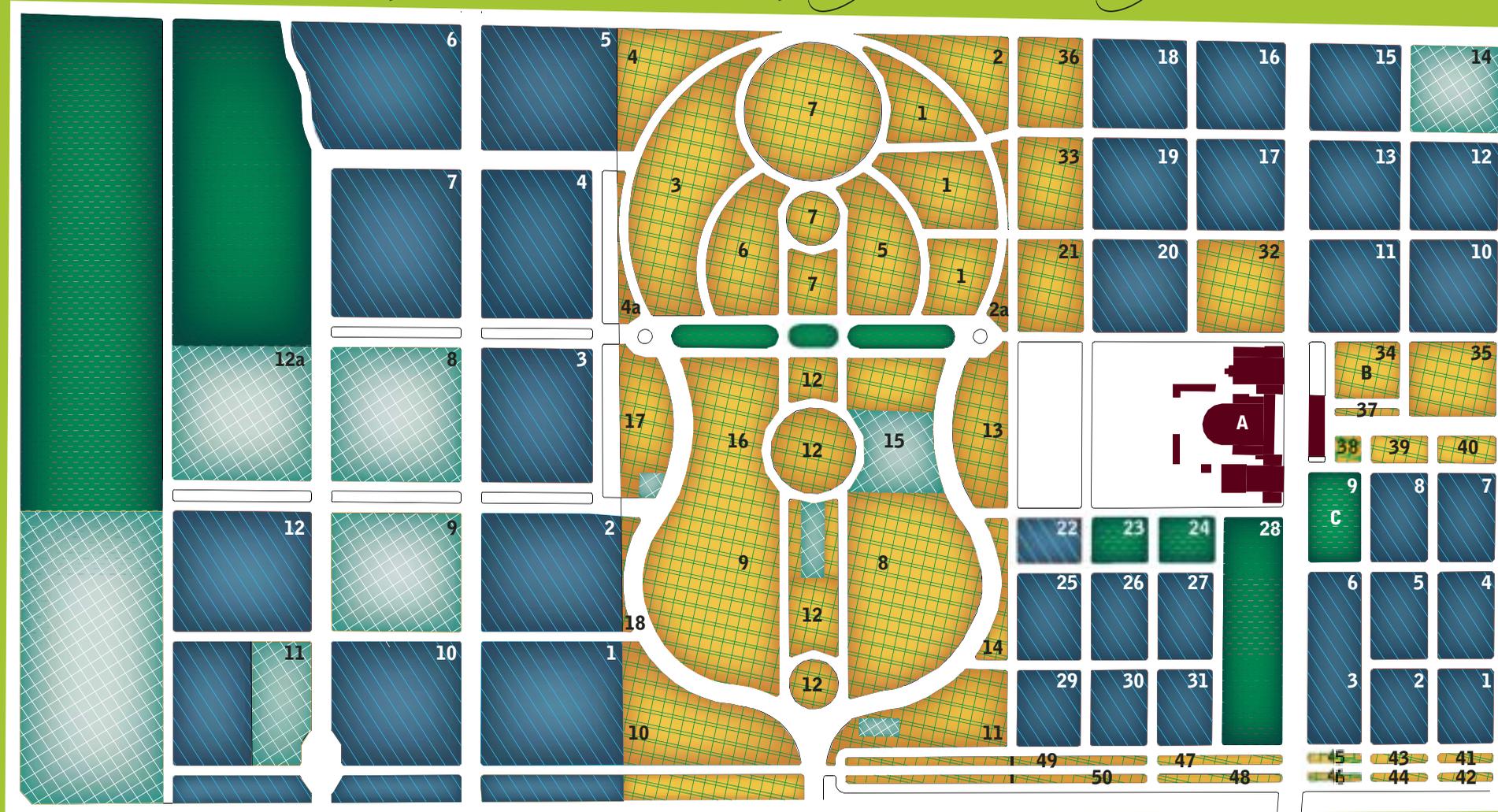
1908 wurde der Friedhof erweitert und das neue Areal nach Entwürfen des Gothaer Hofgärtners Lichtenecker parkartig gestaltet. Dieser bezog sich ausdrücklich auf das Vorbild des Parkfriedhofs in Hamburg Ohlsdorf. Gegliedert wird die Fläche durch ein kunstvoll geschwungenes Wegenetz, dessen Hauptwege ein Kreuz beschreiben. Die Formsprache ist dem Jugendstil angelehnt. Die Stadt entschied sich damals für diese aufwändige und kostspielige Gestaltung, um sich gegenüber der zwischenzeitlich

Übersichtsplan Hauptfriedhof Gotha

Teil III

Teil II

Teil I



Legende

A Kolumbarium

C Exponierte Grabmale

 Feld mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften in den denkmalgeschützten Teilen

 Feld mit dauerndem Ruherecht / Mahn-, Gedenk- u. Erinnerungsorte

B Ehrenbürgerhain 1 ... 50 Nummerierung der Grabfelder

 Feld mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften

 Öffentliche Grünflächen

